

Grußwort von Prof. Dr. Hauke Bartels, Direktor des Sorbischen Instituts, zur Ausstellungseröffnung „Die Freiheit winkt!“ am 10. Januar 2023 (18.00 Uhr) im Foyer des Landtags Brandenburg

***** Es gilt das gesprochene Wort! *****

Sehr geehrte Frau Präsidentin **Liedtke**,
sehr geehrter Herr Staatssekretär **Dünow**,
cesćona kněni **Šwjelina**, cesćony kněz **Statnik**,
sehr geehrte Abgeordnete,
liebe Anwesende,

im Namen des Sorbischen Instituts bedanke ich mich sehr herzlich, dass wir mit der Wanderausstellung ‚*Die Freiheit winkt! Die Sorben und die Minderheitenfrage nach 1918* an so zentraler Stelle, im Brandenburger Landtag, zu Gast sein dürfen.

Die heutige Vernissage ist für uns auch deshalb ein besonderes Ereignis, weil sie zum ersten Mal unter einigermaßen postpandemischen und damit „normalen“ Bedingungen stattfinden kann. In den zurückliegenden zwei Jahren mussten wir mehrere geplante Eröffnungen aufgrund der Pandemie kurzfristig umplanen, absagen oder in den digitalen Raum verlegen, und wir freuen uns daher, dass wir heute an diesem Ort die Gelegenheit haben, unsere Wanderausstellung einmal in feierlicher Form zu eröffnen.

Lassen Sie mich aus diesem Anlass ein paar Worte zum **Sorbischen Institut** sagen:

Es handelt sich dabei um eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit Sitz in Bautzen und einer Zweigstelle „für niedersorbische Forschungen“ in Cottbus. mit dem Arbeitsauftrag, die Sprache, Geschichte und Kultur der Sorben (Wenden) in Vergangenheit und Gegenwart zu erforschen, ergänzend auch in transnationaler und vergleichender europäischer Perspektive.

Zum Institut gehören außerdem ein **Archiv** und eine **Bibliothek**

- das klingt ziemlich alltäglich, schließlich wird jedes Forschungsinstitut über eine Bibliothek verfügen und eine Art von Archiv unterhalten.

In unserem Fall deuten aber schon die beiden traditionellen Namen *Sorbische Zentralbibliothek* und *Sorbisches Kulturarchiv* auf einen **besonderen Status** hin:

Auch wenn die Begriffe „Nationalbibliothek“ und „Nationalarchiv“ im Falle eines historisch nicht staatenbildenden Volkes, sondern daher einer (aus heutiger Sicht) „nationalen Minderheit“

- da sind wir schon fast beim Thema der Ausstellung -
vielleicht nicht ganz angemessen sind -

sie eignen sich gleichwohl, um die Bedeutung der beiden Einrichtungen für die Sorben/Wenden *und sicher auch darüber hinaus* zu verdeutlichen.

Das Sorbische Institut wird über die Stiftung für das sorbische Volk vom Bund und den Ländern Sachsen und Brandenburg finanziert,

2022 mit einem grundständigen Jahresetat in Höhe von gut 2,7 Mio. Euro.

Damit sind wir in der bundesdeutschen Forschungslandschaft sicher ein kleines Institut.

In den letzten Jahren haben wir aber unser Forschungspotential über eine starke Erhöhung der Drittmittelquote - mittlerweile weit über 30% und aus sehr unterschiedlichen Quellen - noch erheblich steigern können,

was sich in jährlich mehr als 70 laufenden Projekten ausdrückt.

Die Ausstellung, die wir heute eröffnen, ist in einem dieser vielen Projekte entstanden - sie widmet sich einer explizit länder-, ja mit Blick auf bestimmte Aspekte sogar staatenübergreifenden Thematik.

Ich möchte aber wenigstens kurz auf einige andere Vorhaben hinweisen, die einen deutlichen Bezug zu **Brandenburg** haben.

[1]

In der „Digitalen Agenda des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg“ (MWFK) heißt es: „*Das reiche materielle und immaterielle kulturelle Erbe des*

Grußwort von Prof. Dr. Hauke Bartels, Direktor des Sorbischen Instituts, zur Ausstellungseröffnung „Die Freiheit winkt!“ am 10. Januar 2023 (18.00 Uhr) im Foyer des Landtags Brandenburg

*Landes Brandenburg soll mit den Möglichkeiten der **Digitalisierung** erschlossen, geschützt, vermittelt sowie zugänglich und erlebbar gemacht werden“.*

Gerade dieser Aufgabe stellen wir uns mit Blick auf den sorbischen/wendischen Anteil am kulturellen Erbe des Landes nun noch verstärkt in einem umfassenden und innovativen Langzeitvorhaben, das auf Grundlage des Strukturstärkungsgesetzes des Bundes finanziert wird.

Es handelt sich hierbei um eines von zwei Vorhaben, deren Förderung **mit tatkräftiger Unterstützung des MWFK** erreicht werden konnte.

[2]

Die aktive Rolle des Landes beim Versuch, auch die niedersorbische Sprache in Brandenburg zu erhalten bzw. zu revitalisieren, zeigt sich auch im ersten und zweiten „*Landesplan zur Stärkung der niedersorbischen Sprache*“.

Dort wird ganz zu Recht ein Schwerpunkt auf die Sprachrevitalisierungsplanung in einem umfassenden Sinne gelegt, wobei es bei konkreten Maßnahme auch mehr als bisher um eine Überprüfung der Zielerreichung gehen muss.

Hier wird vonseiten des Instituts – und das ist das zweite Beispiel – vor allem die neue **Abteilung „für Regionalentwicklung und Minderheitenschutz“** unterstützen können, die wir aktuell ebenfalls dank der erwähnten Strukturwandel-Förderung aufbauen können.

Und jetzt noch ein sehr konkretes und ein eher visionäres Vorhaben, auch um die Breite unserer Arbeit wenigstens anzudeuten:

[3]

Das Land fördert seit Mitte 2020 an unserer Zweigstelle in Cottbus eine „**Koordinierungs- und Übersetzungsstelle** zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und des Brandenburgischen E-Government-Gesetzes“,

in der Rechts- und Verwaltungstexte ins Niedersorbische übertragen werden – ein keineswegs trivialer Vorgang,

der für die Entwicklung eines zeitgemäßen und polyvalenten Wortschatzes einer Kleinsprache von großer Bedeutung ist und außerhalb eines solchen professionellen Rahmens kaum möglich wäre.

[4]

Als eher visionär hingegen kann man ein Vorhaben bezeichnen, das 2020/21 in einer ersten Phase unter dem Titel „*Lausitzer Bergbaufolgelandschaften als UNESCO-Weltkulturerbe*“ lief, im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundvorhabens.

Das Sorbische Institut hatte hier einen speziellen Forschungsauftrag übernommen, nämlich „sorbische Traditionslinien in der Kulturlandschaft Lausitz“ zu beschreiben und damit die Perspektive der sorbischen Minderheit in den angestoßenen Welterbe-Prozess einzubringen.

Das wichtigste Ergebnis des Vorhabens, das in **Kooperation** u.a. mit der BTU CB-Senftenberg durchgeführt wurde,

war der Antrag auf Aufnahme in die deutsche Tentativliste für UNESCO-Welterbe, den das MWFK in Zusammenarbeit mit dem sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung Ende Oktober 2021 bei der Kultusministerkonferenz eingereicht hat.

– *Ausgang offen*, aber gerade beginnt eine zweite Projektphase, in der der längerfristige Prozess durch weitere Forschungen begleitet werden kann.

Anhand der wenigen Beispiele sollte deutlich geworden sein, dass sich das Institut, auch wenn sein Hauptsitz in Sachsen liegt,

ausdrücklich für das gesamte (teilweise historische) sorbische Sprach- und Siedlungsgebiet zuständig sieht –

und damit für die gesamte Lausitz und eben auch für beide Bundesländer, Sachsen und Brandenburg.

Aber zurück zum heutigen Anlass:

Grußwort von Prof. Dr. Hauke Bartels, Direktor des Sorbischen Instituts, zur Ausstellungseröffnung „Die Freiheit winkt!“ am 10. Januar 2023 (18.00 Uhr) im Foyer des Landtags Brandenburg

Unsere Ausstellung informiert über die Hochphase der sorbischen Autonomiebewegung im frühen 20. Jahrhundert sowie ihre Auswirkungen auf das deutsch-sorbische Verhältnis bis in unsere Gegenwart hinein. Zugleich verdeutlicht sie, dass die Geschichte der Sorben nicht isoliert für sich steht, sondern immer in ihren regionalen, nationalen und europäischen Bezügen betrachtet werden muss. Neben Ober- und Niederlausitz gehören daher beispielsweise auch Berlin, Prag und Paris zu den Handlungsorten: **Sorbische Geschichte ist immer zugleich auch deutsche und europäische Geschichte.**

Einmal mehr wird auch der Charakter der Lausitz als mitteleuropäische Brücken- und Verflechtungslandschaft sichtbar sowie die Rolle der Sorben als eine der verbindenden Klammern in den deutsch-polnisch-tschechischen Beziehungen.

Entsprechend groß ist daher auch das Interesse an der Ausstellung in diesen Ländern: 2022 befand sie sich auf Wanderschaft durch die Tschechische Republik, mit Stationen in Prag und an drei anderen Orten, und für das kommende Jahr liegen schon zahlreiche Anfragen aus Polen vor – dem kommt sehr entgegen, dass wir die Ausstellung von vornherein mehrsprachig konzipiert haben.

Auch unsere Wanderausstellung wäre ohne Drittmittel nicht umsetzbar gewesen. Daher sei an dieser Stelle allen Projektförderern ganz herzlich gedankt:

- dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg,
- der Sächsischen Staatskanzlei (die das Projekt aus Mitteln des Programms „Revolution und Demokratie“ gefördert hat),
- dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds sowie
- der Stiftung für das sorbische Volk/Założba za serbski lud.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

***** Es gilt das gesprochene Wort! *****